

# Budapestre vonatkozó ujságcikk

Osztályozás

614.2



Szerző: .....  
Cím: *Bpester kön. Aerztegesellschaft.*

Hely

Idő

*v 1915 v*

Forrás: *Pester Lloyd.*

Személy

Helyszám

*Bp.*

(Hely)

*1915 X. 15*

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

(Budapester kön. Aerztegesellschaft.) In Anwesenheit der ziemlich restringierten Anzahl von Aerzten, die in der Kriegszeit in der Hauptstadt weilen, fand heute abend die Balassa-Festsitzung der Budapester kön. Aerztegesellschaft statt. Präsident Hofrat Leo v. Liebermann eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er mit Hinweis auf den Existenzkampf unseres Vaterlandes betonte, die Grundbedingung jeden Erfolges sei die Organisation, die auf dem nüchternen, unterrichteten, fleißigen und pflichtbewußten Volk basiert. Wir finden besonders in Deutschland den festen Glauben an die Redlichkeit, Nüchternheit und an das Fachwissen der Führer, welcher Glaube auch durch irgendwelche Mißerfolge nicht erschüttert wird, da die feste Ueberzeugung herrscht, daß nicht Leichtsin, Unwissenheit, egoistische Motive oder Betrug, sondern höchstens Irrtum oder unvorhergesehene Umstände den Erfolg vereitelt haben. Deshalb löst sich auch nach einer Niederlage die Disziplin nicht, denn das Vertrauen bildet einen Bestandteil der Volkseele. Die Wurzel der Volksorganisation bildet daher die Moralität: das Pflichtbewußtsein, der bis zur Selbstaufopferung gehende Altruismus des Volkes. Der Redner erörterte sodann die Wichtigkeit des Prinzips, daß der Staat durch entsprechende Organe dieses Volksvertrauen festige. Zu Beamten und Lehrern sind die besten Männer gerade gut genug. Die gute Schule und die trefflichen Lehrer sind auch die Vorbedingung zur Herausbildung guter Aerzte. Die mangelhafte Ausbildung der oft vollkommen in einem Spezialfache aufgehenden Aerzte in der kleinen Chirurgie, in der Diagnostik und Prophylaxe der Infektionskrankheiten verursachten zu Beginn des Krieges Schwierigkeiten. Die vollkommene Organisation des zivilen und militärischen Sanitätswesens fordert, daß das Militär-sanitätswesen mit den Männern der Wissenschaft und der Theorie in ständigem Kontakt bleibe. Wir müssen auf die Fortbildung sowohl der Militär- wie auch der Zivilärzte das größte Gewicht legen. Die Letzterwähnten könnten sich in der Weise die notwendigen Kenntnisse erwerben, daß die Aerzte in der Reserve für die Dauer der obligatorischen Waffenübungen sich in jenen Spezialfächern ausbilden, die sie in ihrer

Praxis sich nicht aneignen konnten. Wir haben gelernt, daß wir schon im Frieden alles organisieren und jedem den Platz anweisen müssen, den er im Moment der Gefahr auszufüllen hat, und daß wir alle Kräfte aufwenden müssen, um das Feldsanitätswesen zu fördern und zu vervollkommen. Unsere Kollegen, die nach dem hoffentlich baldigen Frieden in unseren Kreis zurückkehren, werden auf Grund ihrer Erfahrungen voraussichtlich wertvolle Fingerzeige und Anregungen geben können. (Lebhafter Beifall.) Sekretär Professor Rudolf Bálint meldete, daß die Preiswettbewerben mit Rücksicht auf den Krieg erst im nächsten Jahr zur Entscheidung gelangen werden. Sodann hielt Hofrat Professor Franz Huthra den Balassa-Festvortrag über das Thema: Die Rolle der vergleichenden Pathologie in der medizinischen Forschung. Nach dem mit lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrag überreichte der Präsident dem Vortragenden mit einer Ansprache die goldene Balassamedaille.